

Evangelisch-Lutherische Zionsgemeinde Verden (SELK)

5. März 2017 – Invokavit (1. So der Passionszeit) Pfr. Carsten Voß

1. Buch Mose 3

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. „Jesus, wie bist du denn da rauf gekommen?“

Um das Bedenken dieser Frage geht es in den kommenden Wochen der sog. Passionszeit.

Was oder wer hat Jesus Christus ans Kreuz und damit zu Tode gebracht?

2. Eine ganze Reihe von Antworten finden wir in den Evangelien:

- Die Gegner Jesu haben entscheidend mitgewirkt: Die Hohepriester und die Schriftgelehrten, die Pharisäer und Sadduzäer, die Anhänger des Herodes. Höchst unterschiedliche Gruppierungen, die sich in der Koalition der Gegner Jesu zusammenfanden und das Verfahren, das zum Tode führte, in Gang setzten.
- Dann natürlich auch Pilatus. Er vertrat die Staatsmacht. Ohne ihn konnte man keinen Menschen auf geordnetem Wege töten. Alles andere wäre Lynchjustiz oder Mord gewesen.
- Ja und dann sind da noch die Volkmassen, die „Kreuziget!“ schrien.
- Ja, und Judas. Er hat Jesus doch ausgeliefert, so dass es einen Grund zur Gefangennahme gab.

So ist Jesus ans Kreuz gekommen. So war die Geschichte. Wir werden in jedem Passionsgottesdienst und an Karfreitag je einen Abschnitt aus dem Passionsbericht der Evangelien hören.

Es gibt aber noch andere Antworten. Und die finden wir ganz am Anfang der Bibel in den ersten Kapiteln des ersten Buches Mose, in der sog. Urgeschichte.

In den ersten elf Kapitel sind Erzählungen gesammelt, die nicht historische Berichte darstellen, sondern die erzählen, warum die Welt so ist wie sie ist: Wer sie geschaffen hat, warum es das Böse gibt, warum die Menschen sich oft nicht verstehen und so weiter. Rückfragen wie: Wo kommt plötzlich die Schlange her? Wo hat Kain seine Ehefrau her? werden den Texten und ihrer Aussage nicht gerecht. Es sind nicht Protokolle eines historischen Geschehens. Die Urgeschichte besteht aus Erzählungen, die religiöse Wahrheiten formulieren.

3. Lesung: 1. Mose 3.

4. Was oder wer hat Jesus Christus ans Kreuz und damit zu Tode gebracht?

Grundlegende Antwort im Predigtabschnitt: **Die Situation, dass Gott und Menschheit getrennt sind, hat Jesus ans Kreuz gebracht.**

Jesus Christus stirbt am Kreuz, um Gott und Mensch wieder zusammen zu bringen.

Die Menschen leben eben nicht mehr im Paradies, in einträchtiger Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer, sondern getrennt von ihm.

Das meint eigentlich der Begriff Sünde. Getrennt von Gott leben. In einer anderen Welt. Auf der anderen Seite der Grenze um den Garten Eden.

5. Und aus dieser grundlegenden Antwort leitet sich ab:

Jesus Christus stirbt am Kreuz, um die Menschheit davon zu erlösen, was das Leben schwer / mühsam / unerträglich macht.

- Feindschaft mit der Schöpfung: Die Erde verweigert die leichte Versorgung mit Essen und Trinken. Von zahlreichen Tieren geht Gefahr für den Menschen aus. Hier in Gen 3 ist nur von der Schlange und ihren Bissen die Rede, bei Jesaja 11 auch von anderen Tieren.
- Den Mühen, den Lebensunterhalt zu sichern.
- Schmerzen und Gefahren, die mit der Geburt von Nachkommen einhergehen.
- Gewalt und Ungerechtigkeit zwischen Menschen.
- Die Schuld, die ein Mensch auf sich lädt

Liebe Gemeinde, die ersten Kapitel der Bibel beschreiben, was uns Menschen ausmacht und kennzeichnet. Und eben auch, was uns erlösungsbedürftig macht. Alles das kommt durch Jesus Christus an ein Ende; alles das wird ans Kreuz geheftet und stirbt.

Auferstanden aber ist mit Jesus Christus ein neuer „Adaam“, ein neuer Mensch als Mann und Frau, der in beständiger Gemeinschaft mit Gott steht.

Denn der Graben der Sünde ist in Jesus Christus überbrückt, die Schuld ist an Kreuz geheftet,

Vergebung und Versöhnung sind durch Jesus Christus geschenkt.

Zwei Momente der Erzählung will ich näher betrachten

6. Die eine: Der Mensch wird durch Jesus Christus heil gemacht von der Gier nach Leben und der sich daraus ergebenden Verführbarkeit.

„Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?“ So die Schlange.

Eine Nach-Frage. Keine Behauptung, kein Aufruf zur Revolution.

Die Frage selbst übertreibt, regt zum Widerspruch, provoziert. Das Gebot Gottes ist nicht richtig wiedergegeben.

Und so beginnt der Dialog.

So beginnt die Beschäftigung mit dem, was bisher einfach so hingenommen wurde.

Der Mensch wendet ein: „Wir essen von den Früchten aller Bäume im Garten. Nur von dem einen Baum mitten im Garten hat Gott gesagt: Davon esst nicht, damit ihr nicht sterbt!“

Im Fortgang des Gesprächs und des Handelns der Menschen geht es nicht mehr um die Fülle der Gaben, die zur Verfügung stehen, sondern nur um den einen Baum unter den vielen, vielen, von dem zu essen untersagt ist.

Der Baum wird genauer besehen und der Mensch isst davon. Er stirbt zwar nicht, aber gut geht es ihm auch nicht.

Liebe Gemeinde, es geht nicht nur um das eine Gebot in Sachen „Baum in der Mitte des Gartens“. Es geht um Misstrauen gegen den Schöpfer. Es geht um Grenzüberschreitung und Neugier als Grundwesenszüge des Menschen. Es geht um das Verlangen nach mehr, nach dem ganzen Leben. Es geht um Freiheit und Verantwortung.

Das alles gehört zum menschlichen Leben dazu.

Und das alles bewirkt - wie wir in der Geschichte der Menschheit erkennen - Zerstörung von Leben statt Lebensfülle. Aus Sehnsucht nach Leben entstehen Gier, Habsucht und Neid.

Weil wir jenseits von Eden leben, fern von Gott, getrennt von Gott.

Weil wir in Sünde leben und deshalb auch sündige Taten verüben.

Weil wir Gott nicht als Schöpfer achten.

Weil wir vor der Mitschöpfung und dem Mitmenschen keinen Respekt haben.

Christus starb am Kreuz um die negativen Folgen dieser Gier nach Freiheit und Lebensfülle ein Ende zu setzen, um die Sehnsucht nach Leben zu erfüllen.

7. Das andere: Nachdem Gott festgestellt, dass Mann und Frau vom verbotenen Baum gegessen haben, verhängt er Strafen.

Eine ist: Der Mann wird über die Frau herrschen.

Liebe Männer: Was wir allzu oft erleben, dass Frauen von Männern Verachtung und Erniedrigung bis hin zu Gewalt von den Männern leiden müssen - auch Ehefrauen von ihren Ehemännern -, das ist eindeutig nicht Gottes gute Ordnung, von der wir in den Schöpfungsberichten hören. Das ist ein Zustand der Strafe, den Gott eigentlich in der Schöpfung ganz anders gewollt hat.

Deshalb ist Jesus Christus ans Kreuz gegangen, um die Knechtschaft der Frau unter den Mann aufzuheben und zu beenden.

Denn in Christus ist diese Knechtung der Frau aufgehoben: In Christus gilt nicht Mann noch Frau, sagt Paulus. (Gal 3)

Es ist nur eine Frage der Zeit, dass sich die Auferstehung Jesu und das neue Leben im Heiligen Geist auf das Miteinander von Mann und Frau im Raum von Gemeinde und Kirche und darüber auswirken.

Eine zweite Strafe: Gott verflucht den Acker um des Menschen willen.

Eine Folge für den Menschen ist die Mühe, die er hat rund um die Arbeit. Das betrifft nicht nur den Ackerbau. Die Entfremdung des Arbeiters im Zuge der Industrialisierung von dem Produkt, an dem er arbeitet, gehört für mich auch zur Mühe der Arbeit dazu.

Eine dritte Strafe: Gott setzt Feindschaft zwischen dem Menschen und der Schöpfung. Die Vertrautheit des Paradieses, als der Mensch den Tieren Namen gab ist dahin.

Seitdem leidet die Schöpfung unter dem Menschen und wartet voller Sehnsucht - wie Paulus sagt - auf das Ende der Knechtschaft unter den von der Sünde entstellten Menschen.

Jesus Christus setzt dieser Knechtschaft ein Ende. Deshalb ist er ans Kreuz gegangen. Noch spüren wir dieses gestörte Verhältnis, so sagt Paulus, aber es ist nur eine Frage der Zeit, wenn die Auferstehung Jesus sich auch auf ein neues Verhältnis von Schöpfung und Mensch auswirkt.

8. Jesus, wie bist du ans Kreuz gekommen?

Liebe Gemeinde, Ursache, so hören wir in der Urgeschichte, ist die die Menschen beherrschende Sünde. Die ganze Schöpfung, einschließlich des Menschen selbst leidet unter Gewalt und Mühen, ist ausgeliefert dem Tod und der Ruhelosigkeit.

Jesus Christus hat all dem ein Ende gesetzt und ermöglicht in der Kraft des Heiligen Geistes wieder ein gelingendes Miteinander, Liebe und Friede.

In Jesus Christus kommen Gottes viele Versuche zum Ziel, wieder eine Beziehung zum Menschen aufzubauen: Das begann mit Abraham und Mose, da war sein Ziel als er die Propheten sandte. In der Menschwerdung Jesu, in seinem Sterben und Auferstehen, kommt zum Ziel, was durch Jeremia angekündigt wurde, dass Gott einen neuen Bund verheißt. „Ich werde ihnen mein Gesetz in Herz und Gewissen schreiben. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein, sagt der Herr... Ich will ihnen ihren Ungehorsam vergeben und nie mehr an ihre Schuld denken.“ (Jer. 31, 33b und 34b)

Liebe Gemeinde, wer glaubt, lebt schon mit Jesus Christus im neuen Leben der Auferstehung. Im Glauben an Christus ist alle Schuld vergeben; im Glauben wird die Kraft geschenkt, Gott in seinem Leben Herr sein zu lassen.

Amen